

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 112. Montag, den 20. October 1823.

Z u b e h e r z i g e n .

In einer unsrer gelehrten Zeitschriften heißt es, bei Gelegenheit der Anzeige von A d-
ver's Hausfreundin auf dem Lande, unter an-
dern: „Allein wenn einer mit Engelzungen
sprache, es wäre doch vergeblich, aus neun Zehn-
theilen unserer zartfingerigen Damen“ (ja
wohl: Damen!) „eine leidliche Hausfrau
zu bilden. Was von diesen hohlängigen Siech-
lingen die Schnürharnische und Wal-
zer nicht auf den Kirchhof liefern, hat
Krämpfe, luleyt am Pianoforte, reimt
Sonne und Wonne, treibt Schriftstellerei,
winfelt mystischen Unsinn, von
Glaube, Liebe und Hoffnung und von Jen-
selts, *) sticht mit Schmelz und näht höchstens
noch einen Besatz ums Kleid, ehe es Montags
ins Concert, Dienstags in die Harmonie,
Mittwochs ins Deklamatorium, Donnerstags
zum Thé dansant, Freitags in die Komödie,
Sonnabends ins literarische Kränzchen und
Sonntags aufs Land eilt.“ — Wir enthal-
ten uns aller weitem Bemerkungen; mag

*) Ob sich wohl damit die jetzt überhandnehmende
Mode combiniren ließe, Stahlkreuze auf dem
Herzen zu tragen? Lieber doch im innern Heilig-
thume des Herzens, da sich wahre Frömmigkeit
doch nicht zur Schau trägt; oder fröhnt man bloß
der Mobe lust und Eitelkeit? Nun — dann kein
Wort mehr!

auch der Verf. die Farben etwas zu stark auf-
getragen haben, im Ganzen hat er doch wohl
richtig gezeichnet, und mit wenigen aber kräf-
tigen Zügen ein Bild entworfen, welches
wohl geeignet seyn könnte, mancher unsrer
Frauen und Jungfrauen als ein treuer Spie-
gel einen oder mehrere Züge der eignen
Gestalt vor Augen zu stellen, deren sie sich
bisher entweder gar nicht bewußt worden, oder
die sie doch in einem ganz andern Lichte zu
sehen gewohnt waren. Darum, deutsche
Frauen und Jungfrauen, ihr, die Hoffnung
künftiger Geschlechter, vom Herrn des großen
Haushalts auf Erden angewiesen, dem im
Kampfe der feindlich sich gegenüberstehenden
Kräfte schonungslos und zerstörend dahin-
stürmenden Leben, vermöge der ewigen Kraft
ächter in Demuth und Sanftmuth des Her-
zens still und anspruchlos wirkender Weib-
lichkeit, die wahrhaft wohlthätige Leitung,
die wahre Würze, die wahre Weihe zu geben,
bedenket wohl, was ihr seyn könntet,
was ihr seyn solltet! Darum, sollten
euch diese Blätter vor Augen kommen,
legt sie nicht gleichgültig aus der Hand,
wie ihr wohl sonst pfleget, sondern prüfet
wohl, ernst und unpartheiisch, wie es der
hohe Ernst der Sache fordert, ob auch euch
das Wort gelte, auf daß es nicht ungenützt
verhalle! Wohl mögen viele von euch den